universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Gerhild Diesner

urn:nbn:at:at-ubi:2-7284

Gerhild Diesner

Stilleben, 1959

1915 in Innsbruck (Mühlau) geboren; 1995 in Innsbruck gestorben; 1935-37 Chelsea Art School in London; dann School of Art in Brighton (Prof Charles Knight); 1937-39 Akademie für Angewandte Kunst in München (Gebrauchsgraphik) mit Prof. Dombrowski, Ehmke und Pretorius; 1941-43 Aktkurs bei Max von Esterle in Innsbruck; 1943-44 Studium bei André Lothe an der Ecole de la Grande Chaumière in Paris; 1953 Preis beim Österreichischen Graphikwettbewerb in Innsbruck; 1959 Kunstpreis der Stadt Innsbruck: 1975 Verleihung des Professorentitels; 1994 Verleihung des Tiroler Landespreises für Kunst;

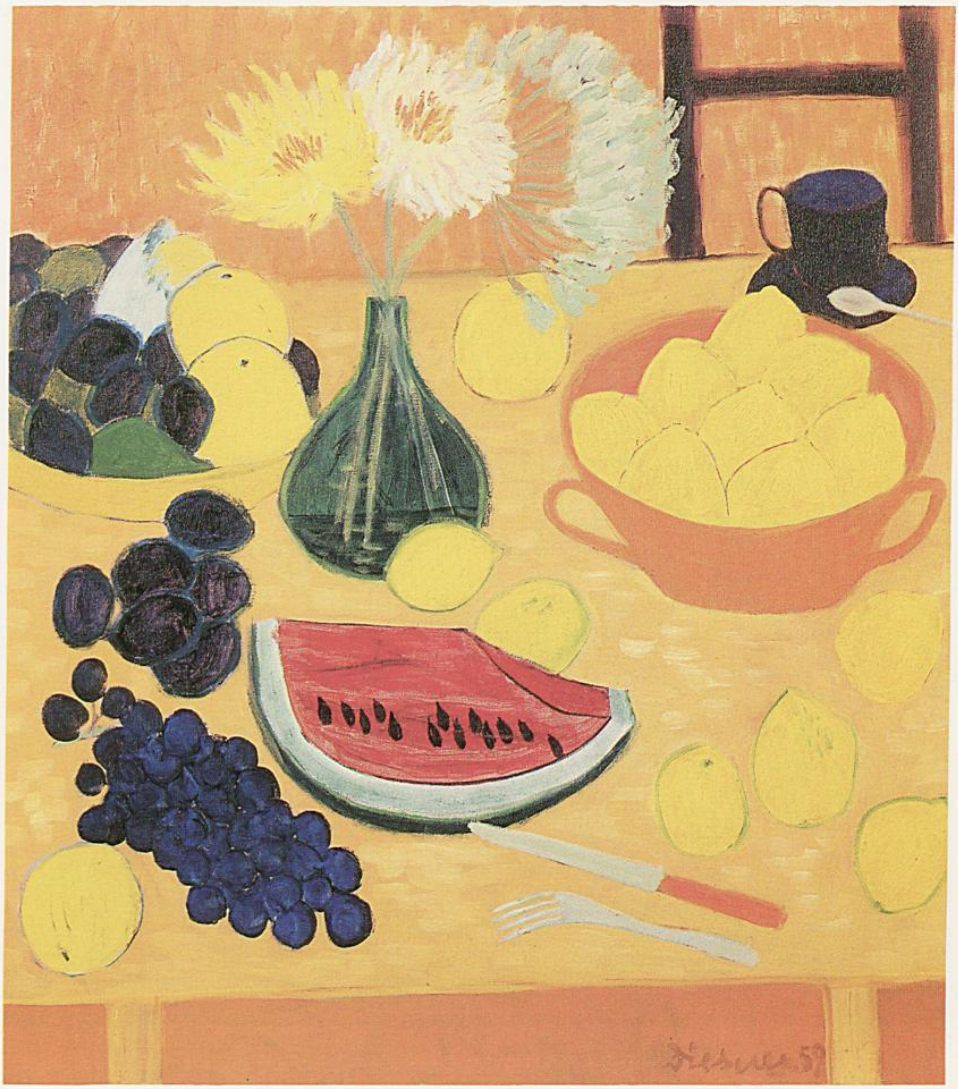
Ausstellungen: 1946 Neue Galerie, Wien; 1952 Kunsthalle Bremen; 1959 Tiroler Kunstpavillon Innsbruck; 1968 Städtische Galerie Lienz; Tiroler Kunstpavillon Innsbruck; 1979 Galerie im Taxispalais Innsbruck; 1983, 1985, 1987 Galerie Bloch Innsbruck; 1988 Walterhaus Bozen; 1991 Galerie Seywald Salzburg; 1993 Galerie Bloch Innsbruck; 1995 Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck; 1996 Galerie Unterberger Innsbruck;

Literaturauswahl: G. Hohenauer, Junge Kunst in Tirol, Tirol Nr.2, 1952; H. Mackowitz, Die Frauen in der Tiroler Malerei der Gegenwart, Tirol Nr.35, Winter 1969/70; G. Diesner, das Tiroler Portrait, in: Das Fenster Nr. 17, Winter 1975/76, W. Kirschl, Gerhild Diesner, Auswahl aus dem Werk, Innsbruck 1979; Kat. Ausstellung: Tirol-Frankreich 1946-60, Innsbruck 1991; E. Schlocker, Leuchtende Bilder gegen die Angst vor dem Leben, TT 1994, Nr. 294; Kat. Ausstellung: Diesner, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (Hrsg), Innsbruck 1995;

Stilleben, 1959, Öl auf Leinwand, 100 x 90 cm, signiert und datiert rechts unten Diesner 59

Auf einem breiten Tisch, der sichtlich größer als das Format des Bildes ist, liegen in willkürlicher Komposition Zitronen, Trauben, Pflaumen und andere Obstsorten, deren strenge, einfache Formen sich mit den Lieblingsfarben der Malerin kombinieren: gelb und orange. Diese kraftvollen Farben der südlichen Gegenden erleuchten mit voller Intensität den ganzen Raum, in dem der Tisch beinahe Boden und Wand zugleich wird. Die Jahre in Frankreich sind nicht so lange her. Keine Schatten sind auf dem Bild zu sehen, nur die flächigen Farben und ihre Konturen, die den Gegenständen und den Früchten ihre Grundformen verleihen. Es ist einfach ein Stück »Stilleben«, aus dem der Mensch doch nicht ganz abwesend ist: die Tasse vor dem Stuhl, Gabel und Messer, um die Melone zu tranchieren, und vor allem die Blumen, die in einer Vase auf den Tisch gestellt worden sind. Sogar ohne die traditionelle Perspektive kann die Malerin Fläche und Gegenstände harmonisch anordnen. Dekorativ und warm wirkt das ganze Bild.

M.Z.



Gerhild Diesner

Zitronen, um 1954

Zitronen, um 1954, Öl auf Leinwand, 65 x 65,5 cm, signiert rechts unten »Diesner«

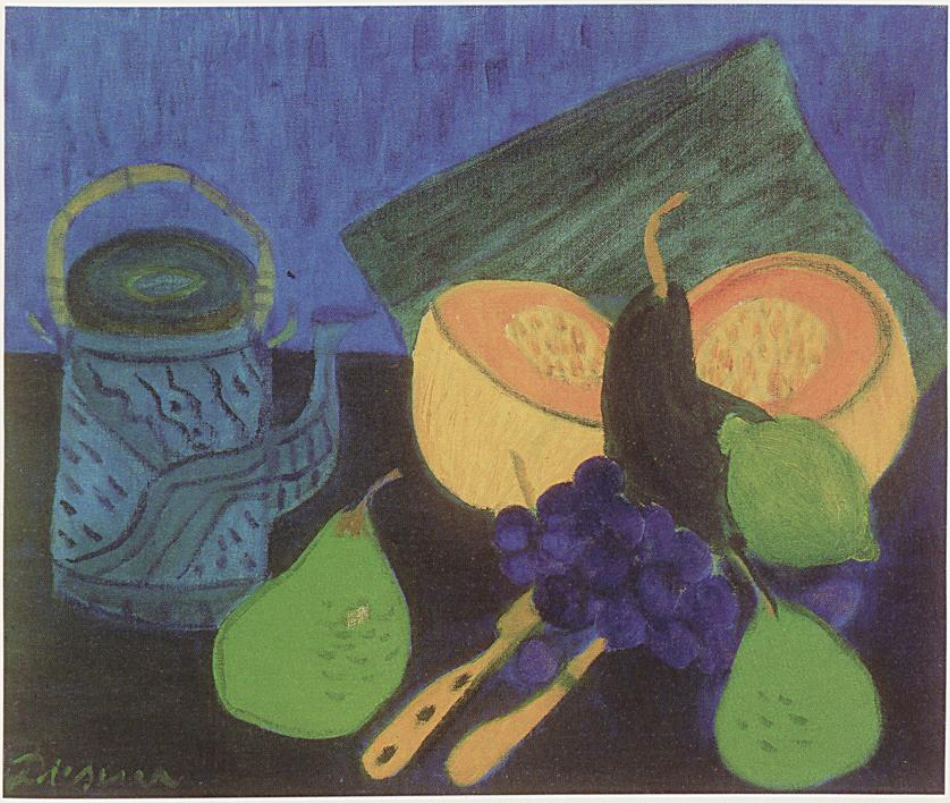
Auf einer nicht weiter definierten Ablage sind Blumen, Früchte und Gefäße und menschliche Spuren zu einem scheinbar zufälligen Arrangement vereint. Der in einem dunklen Blau gehaltene Untergrund, vom türkisblau des Hintergrundes lediglich durch eine schmale Horizontlinie getrennt, bilden einen farblichen Grundakkord, zu dem die aufgereihten Gegenstände in Bezug bzw. Kontrast treten. Die petrolfarbene Glaskaraffe, das Weinglas und die Tasse scheinen mit der blauen Grundstimmung zu verschmelzen, während das Gelb und Weiß der Blumen, der Zitronen und des aus der Schale herauslappenden Tuches dem Betrachter förmlich entgegenleuchten. Der Farbklang wird abgerundet durch die orange Vase und Kanne und zeugt von der Sinnesfreude des Sehens und Erlebens, der die Malerin mit an der französischen Malkultur geschulten Farbenpracht begegnet. Die Gegenstände leben von der Farbintensität, von der Fläche, die zum Äquivalent geschauter Natureindrücke gesteigert wird, ohne auf die Perspektive als ordnendes Moment, noch auf Licht – und Schattenmodellierung zurückzugreifen. Aus dem Spannungsgefüge von Linien, Flächen und Konturen, gepaart mit dekorativer Pracht und Sinnlichkeit entsteht nicht nur das Abbild kleiner alltäglicher Dinge, sondern ein Eindruck ihres Wesens.

V.O.

Gerhild Diesner

Stilleben mit Zuckermelone, 1980

Stilleben mit Zuckermelone, 1980, Öl auf Leinwand, 44 x 54 cm, Signiert links unten und auf der Rückseite« Diesner«

Stilleben, zusammengesetzt aus mehreren Gegenständen und verschiedenen perspektivischen Einzelbildern sind, über die Jahre hinweg, eines der bevorzugten Bildthemen von Gerhild Diesner. So zeigt dieses 1980 entstandene Stilleben, daß das Formenvokabular der Malerin dasselbe geblieben ist – es ändern sich lediglich die Zusammensetzung der Gegenstände und die Farbstimmung. Blau, verschiedene Grüntöne und Schwarz dominieren das Bild , wirken kalt und melancholisch und bilden einen denkbar starken Kontrast zu den zwei leuchtend gelben Melonenhälften. Farblich wird das Gelb nicht nur bei den darunterliegenden Messerstielen weitergeführt, sondern auch dem Grün der Zitrone und der Birnen beigemischt und dessen Leuchtkraft somit gesteigert. Auch der schwarze Untergrund wird farblich subtil an die darüberliegenden Gegenstände angeglichen: um die petrolfarbene Kanne finden wir einen grünen, um die Weintrauben einen blauen Schimmer. Die rhythmische Verflochtenheit von Linie und Farbe, die dekorative Pracht und Sinnlichkeit zeugen von der spontanen Sinnesfreude des Sehens und Malens, welche in den zahlreichen Variationen dieses Bildthemas zum Ausdruck kommt.

V.O.